

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 45 (2004)

Heft: 3

Artikel: Auenrevitalisierung in der Wiese-Ebene bei Basel : die Akteurssicht

Autor: Gurtner-Zimmermann, Arnold / Knall, Jessica

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auenrevitalisierung in der Wiese-Ebene bei Basel: die Akteurssicht

Arnold Gurtner-Zimmermann und Jessica Knall

Zusammenfassung

Institutionelle und gesellschaftliche Akteure wurden vor und nach der Durchführung des Auenrevitalisierungsprojektes in den Stellimatten zu ihrer Landschaftswahrnehmung und ihrer Einstellung gegenüber der ökologischen Aufwertung in der unteren Wiese-Ebene bei Basel schriftlich befragt. Das betreffende Gebiet wird nach der Durchführung des Pilotprojekts in ökologischer und ästhetischer Hinsicht positiver bewertet als vor der Revitalisierung. Die Akzeptanz für die konkreten Aufwertungsmassnahmen, die bereits vor der Projektdurchführung gross war, hat sich durch die Revitalisierung kaum verändert. Nach zwei Projektjahren ist bei den Befragten aber eine höhere Befürwortung von Feuchtgebietsrevitalisierungen ausserhalb der Hochwasserdämme auszumachen. Insbesondere haben Naturschutzvertreter ihre skeptische Haltung geändert. Auf der anderen Seite stehen die Wasserversorger, die gegenüber Revitalisierungen im Einzugsgebiet der Trinkwassergewinnung nach wie vor kritisch eingestellt sind.

1 Einleitung: die Akzeptanz der Auenrevitalisierung

Je mehr Naturschutzmassnahmen gesellschaftlich akzeptiert werden, desto grösser sind ihre Chancen zur erfolgreichen Realisierung (Luz 1994; Gurtner-Zimmermann 1999). Diese Feststellung gilt auch für die Bestrebungen zur Auenrevitalisierung in der unteren Wiese-Ebene. Zentral sind die Einstellungen der institutionellen und gesellschaftlichen Akteure aus diesem Politikbereich zu den Planungen. Diese Gruppen oder Individuen beeinflussen den Entscheidungsprozess in der Landschaftsplanung; sei es, weil es ihrer beruflichen Aufgabenstellung entspricht, sie in

Adresse der Autoren: Dr. Arnold Gurtner-Zimmermann, Dipl. Geogr. Jessica Knall,
Geographisches Institut der Universität Basel, Klingelberstrasse 27, CH-4056 Basel

einem der Planungs- und/oder Projektgremien vertreten sind oder sie direkter Flächeneigentümer oder -bewirtschafter in diesem Raum sind (für eine weiter gehende Akteursdiskussion siehe *Knoepfel & Bussmann* 1997). In der Basler Gewässerrevitalisierungsplanung sind diese Akteure in ein Kooperationsnetzwerk eingebunden, das neben den Behörden verschiedene gesellschaftliche Gruppen umfasst (*Kohl et al.* 2002).

Wie haben sich die Revitalisierungsplanungen der letzten Jahre auf die Einstellung der Akteure im Raum Basel ausgewirkt? Dieser Artikel präsentiert den Ansatz und die Resultate der Akzeptanzuntersuchungen, die mit Hilfe der Methoden der empirischen Sozialforschung im Stellimatten-Forschungsprojekt zu dieser Frage zwischen 2000 und 2002 durchgeführt wurden.

2 Das Gebiet und die Planungen

Die untere Wiese-Ebene, die sich beiderseits der deutsch-schweizerischen Grenze zwischen Weil am Rhein und Basel erstreckt, steht exemplarisch für eine intensiv genutzte ehemalige Auenlandschaft. Der Fluss wurde ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wegen zunehmendem Nutzungsdruck und zum Teil gravierenden Hochwassern „gezähmt“. Konkret begannen die Behörden, die Wiese zu begradigen und in ein trapezförmiges, betoniertes Flussbett zwischen zwei Dämmen zu legen (*Golder* 1991).

Die bedeutendste moderne Nutzung in diesem Gebiet ist die Förderung von Grundwasser zur Speisung der städtischen Trinkwasserversorgung. Dazu stellt die Wiese-Ebene ein wichtiges Naherholungsgebiet der Stadt Basel dar und wird von der Land- und Forstwirtschaft, für Schrebergärten, Sportanlagen und einen Tierpark genutzt. An die ehemalige Aue erinnert nur noch die auenwaldähnliche Vegetation der bewaldeten Wässerstellen, wo die Industriellen Werke Basel (IWB) zur Anreicherung des Grundwassers zugeführtes Rheinwasser versickern lassen.

In diesem vielfältig genutzten Raum existieren seit einigen Jahren Revitalisierungsbestrebungen:

- Der Gedanke, die Flussebene einer Auenlandschaft wieder näher zu bringen, wurde 1997 von den Basler Behörden aufgegriffen, nachdem Vertreter von Naturschutzorganisationen gefordert hatten, die Wiese-Ebene zur Naturschutz-Vorrangfläche zu erklären. Als schweizerisch-deutsches Unternehmen wurde daraufhin in einem partizipativen Prozess unter Führung des Kantons Basel-Stadt und der Gemeinde Riehen sowie der Stadt Weil am Rhein bis 2001 ein Landschaftspark Wiese für ein 600 ha grosses Gebiet am Unterlauf des Flusses geplant (*Schwarze et al.* 2001; Abb. 1). An der Erarbeitung dieses Landschaftsrichtplans (CH) bzw. Landschaftsentwicklungsplans (D), der für verschiedene Gebietskategorien Entwicklungsziele festlegt, waren rund 100 Vertreter aus Behörden, Universität, Verbänden und Privatpersonen beteiligt.
- Noch vor Abschluss der Richtplanung wurden von Repräsentanten der Basler Behörden und Hochschulvertretern erste Schritte zur Abklärung der Machbarkeit von Gewässer- und Auenrevitalisierungen getroffen. Am Wieselauf selber

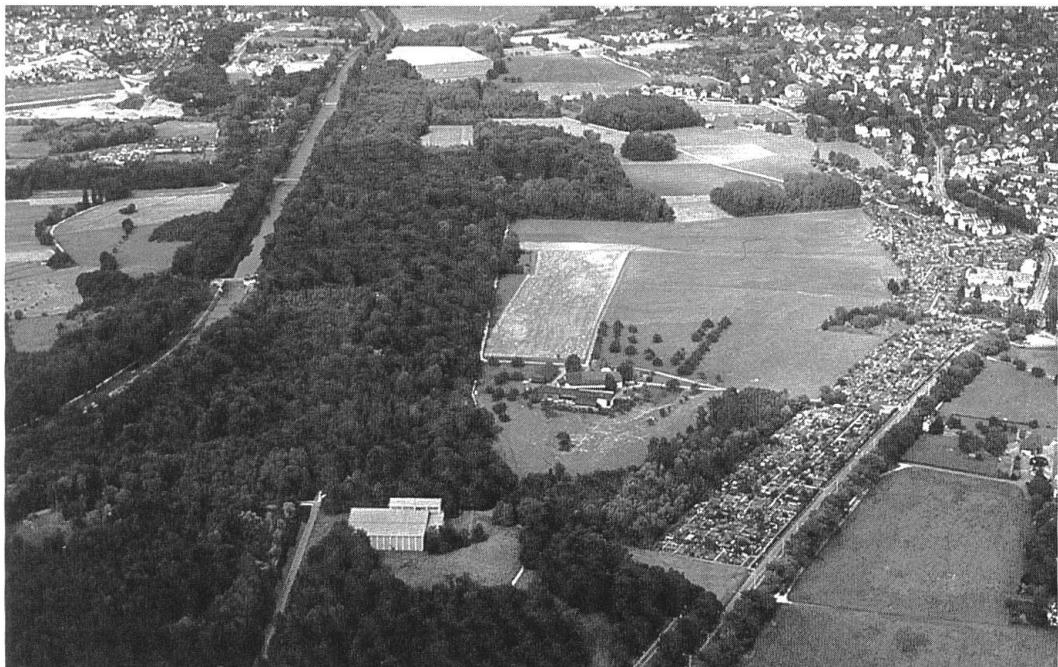


Abb. 1 Der Landschaftspark Wiese aus der Vogelperspektive. Im Verdichtungsraum gelegen, umfasst der Landschaftspark Wiese ein Gebiet mit Grünlandbewirtschaftung, Acker- und Forstflächen. Die Waldareale werden zum grossen Teil für die Trinkwasseranreicherung genutzt. Für die Erholungssuchenden stehen zusätzlich ein Tierpark, das Areal der Landesgartenschau im Nordwesten des Gebietes und Sportplätze zur Verfügung.

Photo: Copyright Niggi Bräuning 1999



Abb. 2 Das Versickerungsfeld "Hintere Stellimatten" wurde im Rahmen eines MGU-Projekts mit einem Auenpfad zugänglich gemacht. Im Laufe von 2 1/2 Jahren wurden hier mehr als eine Milliarde Liter Wiesewasser aus dem "Mühleteich" eingeleitet.

Photo: Ch. Wüthrich

wurden in einem ersten Schritt die Uferbefestigung an einer Stelle entfernt und Kiesinseln angelegt. Da man im Gebiet der Revitalisierungsstrecke jedoch schnelle Fliesswege in Richtung eines Brunnens mit möglichen negativen Konsequenzen für die Trinkwassergewinnung feststellte, wurde eine Ausdehnung der Revitalisierung vorerst zurückgestellt.

- Im nordöstlichsten Teil des Landschaftsparks Wiese liegt das Gebiet Stellimatten mit den Wässerstellen Hintere und Vordere Stellimatten (siehe Abb. 2). In den Hinteren Stellimatten wurde unter der Leitung von zwei Universitätsinstituten (Geographie und Geologie) in einer ehemaligen Wässerstelle der IWB zwischen 2000 und 2002 in einem Pilotprojekt eine flächenhafte Auenrevitalisierung unter Einsatz von Wiesewasser getestet (*Wüthrich et al. 2003*). Im weiteren wurde der Pappelwald aufgelichtet und mit Hilfe von standortheimischer Vegetation eine mosaikartig strukturierte, durch einen Auenpfad erschlossene Niederwald-Schilf-Landschaft entwickelt. Die Auenrevitalisierung in den Stellimatten erfolgte transdisziplinär: die Steuergruppe umfasste mit den Vertretern der zuständigen Behörden und der Wasserversorgung sowie den Wissenschaftlern alle wesentlichen Gruppen und Institutionen in der Landschaftsplanung in den Stellimatten (*Kohl et al. 2002*).

3 Untersuchungsansatz und Methoden

Die vorliegende Studie geht vom inhaltlichen (die Stellimatten sind Teil der Wiese-Ebene) und personellen Bezug (es agieren im Wesentlichen die gleichen Personen und Gruppen) zwischen dem Projektgebiet Stellimatten und der unteren Wiese-Ebene und den dort stattfindenden Planungen aus. Übergeordnet steht das Konzept des Akteursnetzwerks (für eine ausführlichere Diskussion des Gewässerrevitalisierungsnetzwerks im Raum Basel siehe *Kohl et al. 2002*). Dieses Netzwerk ist gleichzeitig Bedingung für und Folge der Gewässerrevitalisierungsplanung.

Untersucht wurde die Einstellung der institutionellen und gesellschaftlichen Akteure, die in der Landschaftsplanung Wiese und/oder im Pilotprojekt Stellimatten mitwirken, mit Hilfe einer quantitativen Akzeptanzbefragung. Dabei wurde geprüft, ob das Projekt in den Stellimatten die Akzeptanz für Revitalisierungen in der Wiese-Ebene erhöht. Weiter interessierte, welche Interessengruppen im Laufe der Projektdurchführung ihre Haltung zur Revitalisierung ändern.

Die betreffenden Personen und Institutionen wurden in einer schriftlichen Vorher-Nachher-Befragung zwei Mal kontaktiert (im Frühsommer 2000 und erneut 2002). Diese Art der Befragung erlaubt die Ermittlung einer Einstellungsveränderung durch den Vergleich der Antworten vor und nach der Projektdurchführung.

Im Fragebogen wurden folgende Themenkreise angesprochen:

- Die Einschätzung der ökologischen, ästhetischen und Nutzungsqualität der Planungsgebiete. Diese Raumbewertung gibt nicht nur Aufschluss über die Zufriedenheit mit dem Ist-Zustand und über die Wertschätzung der Gebiete durch die Akteure, sondern zeigt auch mögliche Defizite zur Behebung durch die Revitalisierung.

- Die Akzeptanz von bereits durchgeführten und weiteren möglichen Revitalisierungsmassnahmen am Wieselauf und in den Feuchtgebieten ausserhalb der Hochwasserdämme. Damit wird das in der aktuellen Revitalisierungsplanung Machbare ausgelotet und werden Informationen über die Bereitschaft der einzelnen Interessensgruppen zum Weitergehen in der naturnäheren Gestaltung der Wiese-Ebene gewonnen.

4 Ergebnisse

4.1 Rücklauf und Merkmale der Befragten

Bei der ersten Umfrage betrug die Rücklaufquote bei 67 ausgefüllten Fragebögen 73 %. Geordnet nach Interessen stechen vor allem die überdurchschnittlichen Rücklaufquoten bei den Landwirtschafts- und Wasserversorgungsvertretern hervor (neun von zehn bzw. sechs von sieben Personen haben bei der Befragung mitgemacht).

Die überdurchschnittliche Beteiligung der Landwirtschaft und der Wasserversorgung hat mit der Haltung gegenüber der Revitalisierung zu tun. Kritiker der Revitalisierungsideen haben den Fragebogen als Plattform für Meinungsäußerung und Mitwirkung genutzt. Der standardisierte Fragebogen ist dementsprechend ein effektives Instrument, um kritische Gruppen zu erfassen und Konfliktpotenziale in der Planung zu erkennen.

Bei der zweiten Befragung lag der Rücklauf mit 70 % ähnlich hoch wie bei der ersten Umfrage. Überdurchschnittlich zahlreich geantwortet haben bei der zweiten Umfrage nur noch die Vertreter der Wasserversorgung (Rücklauf von 100 %). Bei den Landwirtschaftsvertretern (Rücklauf von 63 %) war die Dringlichkeit der eigenen Interessenskundgebung offensichtlich nicht mehr im gleichen Mass gegeben (siehe dazu auch die Ausführungen in Kapitel 4.3). Bemerkenswert ist die hohe Beteiligung der Behördenvertreter (90 %), die, wie bei der ersten Erhebung, die Hälfte der Antworten ausmachen.

Von den 55 Fragebögen stammten 39 von Personen, die schon an der ersten Befragung teilgenommen haben. Diese 39 Personen stellen in der statistischen Auswertung die Vergleichsgruppe dar.

4.2 Qualitative Raumbewertung

In der ersten Umfrage wurde der gesamte Landschaftspark Wiese sowohl hinsichtlich ökologischer und ästhetischer Qualität als auch bezüglich der Qualität für die Naherholung signifikant höher bewertet als die Stellimatten und ihre Umgebung (siehe Abb. 3; eine umfassende Darstellung der Daten befindet sich in Wüthrich et al. 2003). Im Weiteren bewerteten die Vertreter des deutschen Teils der Flussebene die ästhetischen und Naherholungsqualitäten des Landschaftspark Wiese signifikant höher als ihre Schweizer Kollegen.

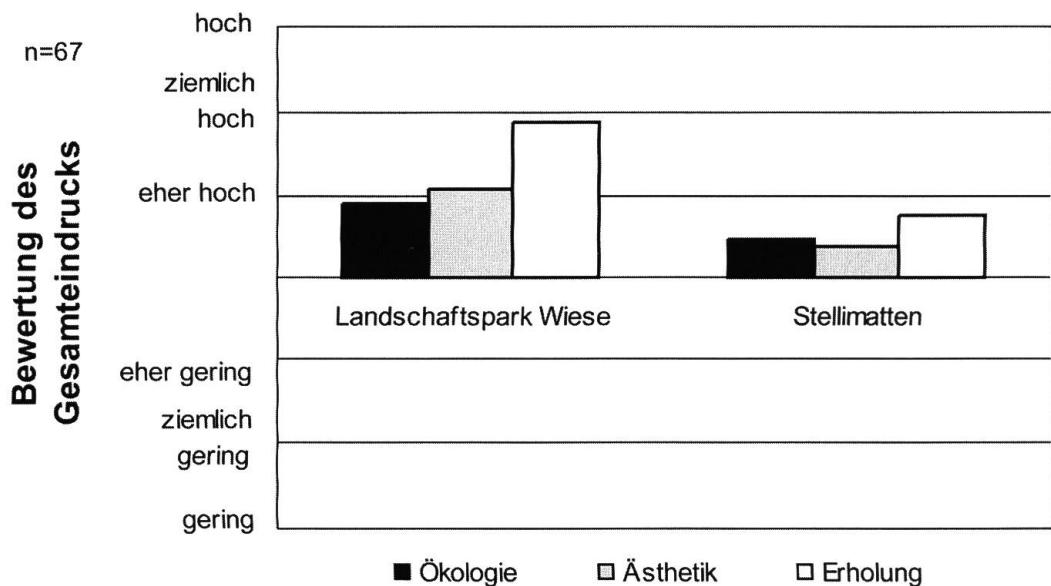


Abb. 3 Bewertung der Qualitäten des Landschaftsparks Wiese und der Stellimatten. Die ökologische, ästhetische und Erholungsqualität des Landschaftspark Wiese wird von den Befragten höher eingeschätzt als diejenige des Teilgebietes Stellimatten.

Den grössten Beitrag zur positiven Bewertung liefert die Naherholung. Ihr wird im Landschaftspark an und für sich ein hoher Wert beigemessen. Für die Naherholung ist aber auch ein intaktes Landschaftsbild mit schönen Wiesen und Äckern sowie qualitativ hochstehenden Waldflächen wichtig. Dies zeigt sich beispielhaft an der Einschätzung der Waldflächen, die im Bereich der Erholung hoch ausfällt, deren Qualität für die forstwirtschaftliche Nutzung von den Befragten aber allgemein als eher gering bis gering bewertet wird.

4.3 Veränderung der Bewertung der Landschaftsräume

Die Vorher-Nachher-Befragung hat beim Landschaftspark Wiese insgesamt keine signifikanten Unterschiede ergeben. Allerdings bewerten in der zweiten Umfrage die Schweizer das Gebiet nun ebenso hoch wie ihre deutschen Kollegen, die ökologische Qualität des Landschaftsparks sogar signifikant höher (Daten nicht dargestellt).

Dagegen haben die Revitalisierung der Hinteren Stellimatten und der Bau des Auenpfades zu einer veränderten Wahrnehmung des betroffenen Gebietes geführt. Nach zwei Projektjahren werden die Stellimatten bezüglich ihrer ökologischen und ästhetischen Qualitäten signifikant höher bewertet als vor der Revitalisierung. Eine höhere Naherholungsqualität wird wegen des Baus des Auenpfades und der Revitalisierung nur der Waldfläche in der Wässerstelle zugemessen, nicht aber dem umgebenden Landwirtschaftsgebiet (Daten nicht dargestellt).

Die Unterschiede in der Einschätzung zwischen verschiedenen Interessengruppen, die bereits in der ersten Umfrage sichtbar wurden, haben sich zwischen 2000 und 2002 noch verstärkt. Die Bewertung der ökologischen und ästhetischen Quali-

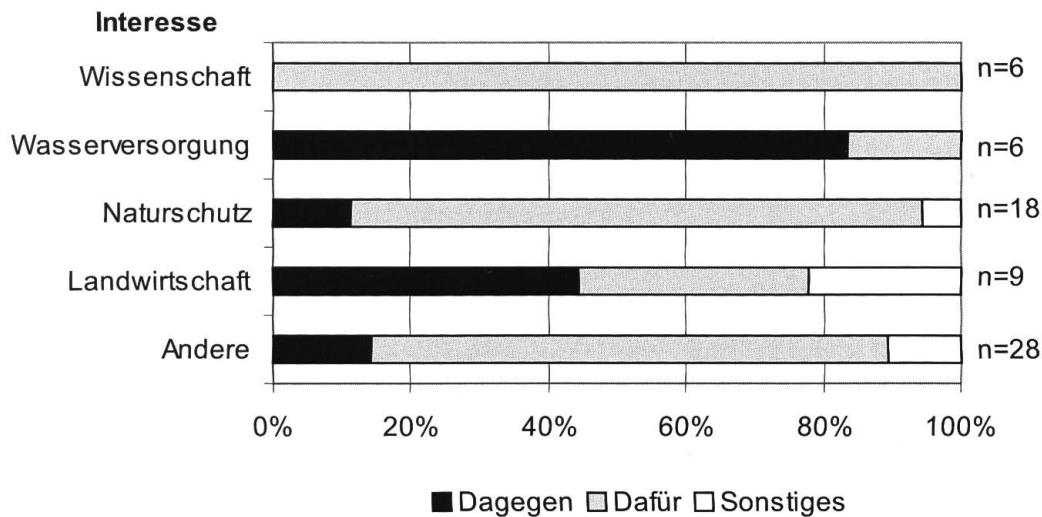


Abb. 4 Befürwortung der Feuchtgebietsrevitalisierung durch die verschiedenen Interessengruppen. Die Wiederherstellung von Feuchtgebieten in der Wiese-Ebene wird von mehreren Interessengruppen befürwortet. Dieser Revitalisierung kritisch oder ablehnend gegenüber stehen die Landwirte und die Vertreter der Wasserversorgung.

tät des gesamten Landschaftsparks ist in der zweiten Befragung bei den Naturschutzvertretern noch negativer und bei den Landwirtschaftsvertretern noch positiver ausgefallen als in der ersten Umfrage.

Ein weiteres, wenn auch gegenläufiges Beispiel liefert die Bewertung der Qualität der Wiesen und Äcker für die landwirtschaftliche Nutzung durch die Landwirte. Vor Projektbeginn wurden diese Flächen von den Landwirten als sehr geringwertig eingestuft. Zwei Jahre später bewerten sie diese höher als jede andere Interessengruppe.

Die Beispiele machen deutlich, dass die Revitalisierung in der Wiese-Ebene die Einstellung der Akteure beeinflusst hat und gegensätzliche Haltungen zum Gebiet sich dadurch zum Teil verschärft haben. Auf der anderen Seite deuten die Veränderungen in der Bewertung auf der schweizerischen Seite der Wiese-Ebene allgemein, und durch die Landwirte im Speziellen, auf neu wahrgenommene Nutzungs-potenziale im Gebiet durch die Revitalisierung hin.

4.4 Die Akzeptanz von Revitalisierungsmassnahmen

Zwei Drittel oder mehr der Befragten haben bei der ersten Umfrage im Frühsommer 2000 die Revitalisierungen in der Wiese-Ebene unterstützt. Allerdings war die grundsätzliche Zustimmung zu Revitalisierungsmassnahmen in den Feuchtgebieten ausserhalb der Hochwasserschutzdämme bei den Akteuren deutlich geringer als die zur Revitalisierung des Wieselaufs (siehe Abb. 4).

Dieses Ergebnis erstaunt insofern, als von einer weiteren Revitalisierung des Wieselaufs zu dieser Zeit wegen des Nachweises schneller Fliesswege abgesehen wurde. Festzuhalten bleiben folglich die nach wie vor grossen Ängste bei den Akteuren vor Hochwassern und die daraus resultierende Bedeutung der Hochwasserdämme, die ein potenzielles Hindernis für die flächenhafte Revitalisierung darstellen.

Während die Revitalisierung des Wieselaufs nur von den Vertretern der Landwirtschaft und Wasserversorgung teilweise abgelehnt wird, stösst die Revitalisierung von Feuchtgebieten ausserhalb der Dämme bei mehreren Interessengruppen auf Skepsis (Abb. 4). Wasserversorgung und Landwirtschaft sind die kritischsten Gruppen mit einer Ablehnung von 83 % bzw. 45 %.

Zur Auenrevitalisierung gehören auch die Massnahmen des Stellimatten-Projekts. Diese konkreten Aktionen wurden von den Befragten stärker befürwortet (je nach Massnahme zwischen 78 % und 94 %) als die im Fragebogen allgemein gefasste "Wiederherstellung der Feuchtgebiete ausserhalb der Dämme" (siehe Abb. 5).

Zum Teil verzeichnen die Eingriffe des Stellimatten-Projektes Zustimmungsrationen wie die Revitalisierung des Wieselaufs. Allerdings gibt es signifikante Unterschiede zwischen Landwirtschafts-, Naturschutz-, Wissenschafts- und Wasserversorgungs-Vertretern (Daten nicht dargestellt).

4.5 Veränderung der Akzeptanz von Revitalisierungsmassnahmen

Die in der ersten Umfrage geäusserte Haltung zur Revitalisierung des Wieselaufs hat sich bis 2002 nicht verändert. Unverändert ist ebenfalls die Akzeptanz der Massnahmen des Stellimatten-Projekts (siehe Abb. 5).

Anders sieht es bei der generellen Zustimmung für Feuchtgebietsrevitalisierungen aus: Diese stieg im Untersuchungszeitraum sowohl in der Vergleichsgruppe (siehe Abb. 5) als auch in der ganzen Stichprobe an.

Nach Interessengruppen differenziert, sind es die Naturschutzvertreter, die ihre Haltung zu Feuchtgebietsrevitalisierungen geändert haben. Die noch zu Beginn des Stellimatten-Projekts von diesen Personen gehegten Befürchtungen haben offensichtlich an Gewicht verloren. Im Gegenteil: Einzelne Naturschutzvertreter hoffen nun auf Lebensraumschaffung und Förderung der Artenvielfalt durch die Projektmaßnahmen.

Die Kontrollfrage zur Befürwortung eventuell anfallender höherer Kosten bei Revitalisierungen bestätigt das bisherige Bild. Die Zustimmungsrate verändert sich nicht signifikant (von 73 % vorher auf 78 % nachher). Auch bei den Fragen nach der Wirksamkeit der Projektmaßnahmen ist keine Einstellungsveränderung festzustellen. Von einer Qualitätssteigerung der Naherholung durch das Stellimatten-Projekt gehen auch nach Ablauf des Projektes 72 % der Akteure aus. Den Grundwasserschutz und die Wiederherstellung des auenwaldähnlichen Gefüges sehen weiterhin nur 56 % bzw. 54 % der Akteure als erreichbar an.

Bezogen auf die kritischste Gruppe in der Revitalisierungsplanung haben sich zwischen 2000 und 2002 Änderungen ergeben: Vor dem Projekt haben sich die Vertreter der Wasserversorgung mehrheitlich gegen die weitere Revitalisierung von Wässerstellen, Wassergräben und sonstigen Bereichen der Wiese-Ebene ausgesprochen. Nach zwei Projektjahren in den Stellimatten befürwortet die gleiche Gruppe Revitalisierungen ausserhalb der Wässerstellen mehrheitlich (von 60 % Ablehnung zu 80 % Befürwortung bei n=7). Mit anderen Worten: Die Wasserversorger stimmen nun Revitalisierungen von Feuchtgebieten ausserhalb des Einzugsgebietes der Trinkwasserproduktion zu.

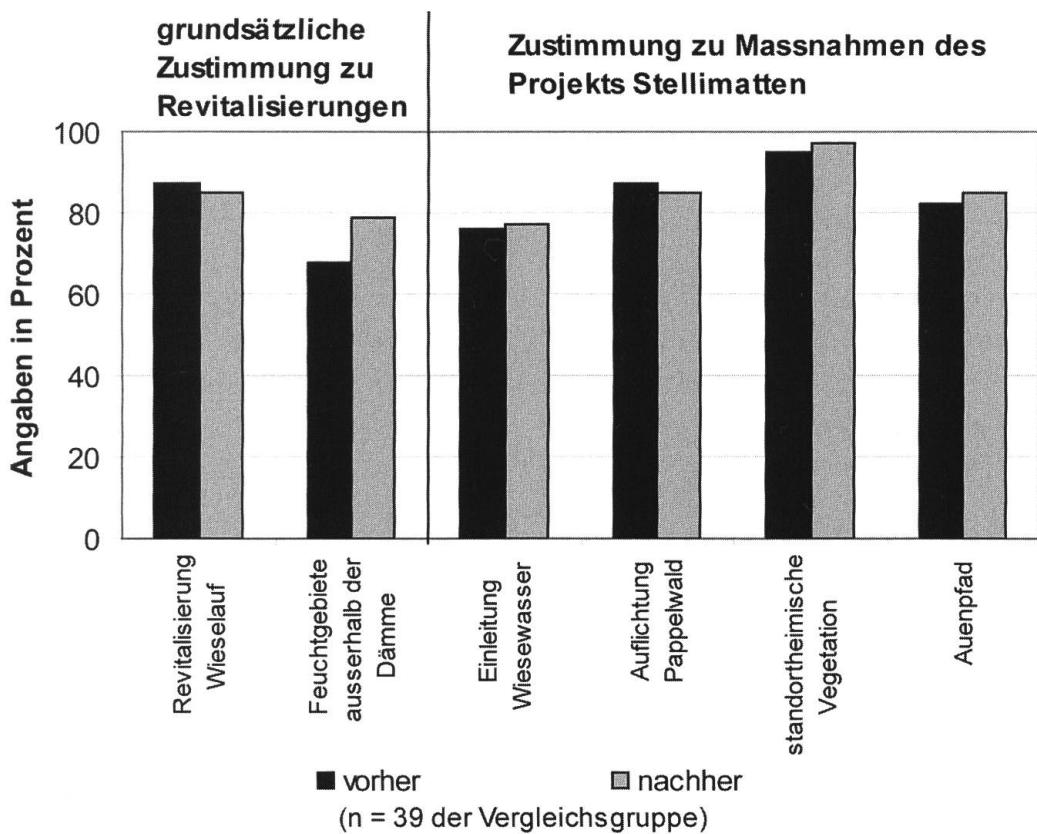


Abb. 5 Veränderung des Grades der Zustimmung zu Revitalisierungen in der Wiese-Ebene generell und zu den Massnahmen des Stellimatten-Projekts zwischen 2000 und 2002 in der Vergleichsgruppe. Grundsätzlich wird die Feuchtgebietsrevitalisierung ausserhalb der Hochwasserdämme von den Akteuren weniger befürwortet als die Wieselaufrevitalisierung. Die Zustimmung zur Auenrevitalisierung in der Wiese-Ebene ist zwischen 2000 und 2002 allerdings gestiegen. Die Massnahmen des Pilotprojektes in den Stellimatten werden von den meisten bejaht.

6 Fazit

An der Landschaftsplanung in der Wiese-Ebene sind gesellschaftliche und institutionelle Akteure beteiligt. Einig sind sich diese Personen über den hohen Naherholungswert des Landschaftsparks. Auch die naturnähere Gestaltung dieses Raumes wurde gemeinsam beschlossen und im Richtplan festgehalten. Die generell hohe Akzeptanz von Revitalisierungsbemühungen in diesem Raum liegt damit nahe.

Einschränkungen betreffen die Wasserversorger, die Feuchtgebietsrevitalisierungen innerhalb der Wässerstellen in der Wiese-Ebene auch nach Abschluss des Stellimatten-Projekts noch ablehnend gegenüberstehen. Zu viele Fragen sind noch ungeklärt, zu viele Risiken vorhanden.

Warum ist dieser Befund unerfreulich? Das Netzwerk der Landschaftsplanung an der Wiese ist trotz zunehmender Kooperation von Behördenvertretern und gesellschaftlichen Gruppen weiterhin durch staatsdominierte Strukturen gekennzeichnet (*Wüthrich et al. 2003*). Darin nehmen die quasi-staatlichen Betreiber der Wasserversorgung die bedeutendste Position ein.

Auf der anderen Seite hat das Projekt einen Anstoss gegeben, sich mit dem Thema der Feuchtgebietsrevitalisierung in der Wiese-Ebene vertieft auseinander zu setzen. Vorher skeptische Naturschutzvertreter konnten für diese Idee gewonnen werden. Die Hauptkritiker dieser Ideen konnten zwar nicht umgestimmt, aber die Dringlichkeit des Themas aufgezeigt werden. Da die Wasserversorger Revitalisierungsmassnahmen ausserhalb der Einzugsgebiete des Grundwassergewinnungssystems unterstützen wollen, können die Anstrengungen zur ökologischen Aufwertung der Wiese-Ebene eine Fortsetzung finden. Die Bereitschaft der IWB sollte von ihrer Reichweite her nicht unterschätzt und in der Planung aufgegriffen werden. Denn für diese Massnahmen besteht nun Akzeptanz, so dass hier zügige und, damit verbunden, relativ kostengünstige Umsetzungen möglich sein sollten.

Dank

Wir danken der Stiftung Mensch-Gesellschaft-Umwelt für die Finanzierung des Stellimatten-Forschungsprojekts und der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft für die finanzielle Unterstützung der Moderationsleistungen.

Literatur

- Golder E. 1991. *Die Wiese. Ein Fluss und seine Geschichte*. Basel. 1–186.
- Gurtner-Zimmermann A. 1999. Akzeptanz und Realisierungschancen von Gewässerrenaturierungsmassnahmen in Stadt und Agglomeration Basel. In: Eder S. & Gurtner-Zimmermann A. (eds): Hochrheinrenaturierung in Stadt und Agglomeration Basel. *Basler Stadt- und Regionalforschung* 17, 54–64.
- Knoepfel P. & Bussmann W. 1997. Die öffentliche Politik als Evaluationsobjekt. In: Bussmann W., Klöti U. & Knoepfel P. (eds): *Einführung in die Politikevaluation*. Basel, 58–77.
- Kohl J., Schmidli F. & Gurtner-Zimmermann A. 2002. Kooperation und Partizipation im transdisziplinären Stellimatten-Projekt. *Regio Basiliensis* 43(1): 45–54.
- Luz F. 1994. *Zur Akzeptanz landschaftsplanerischer Projekte. Determinanten lokaler Akzeptanz und Umsetzbarkeit landschaftsplanerischer Projekte zur Extensivierung, Biotopvernetzung und anderer Maßnahmen des Natur- und Umweltschutzes*. Stuttgart, Frankfurt a. M., 1–315.
- Schwarze M., Egli M. & Keller D. 2001. *Landschaftspark Wiese. Landschaftsrichtplan. Landschaftsentwicklungsplan*. Kanton Basel-Stadt, Stadt Weil am Rhein und Gemeinde Riehen, Basel, 1–32.
- Wüthrich Ch., Huggenberger P. & Gurtner-Zimmermann A. 2003. *Machbarkeit, Kosten und Nutzen von Revitalisierungen in intensiv genutzten Auenlandschaften (Fallbeispiel Lange Erlen)*. Schlussbericht zum MGU-Forschungsprojekt F2.00, Basel, 1–156.